8. Mai - kein Tag zum Feiern! | Dr. Dominik Kaufner

Die deutschen Opfer alliierter Kriegsverbrechen kommen in unserer Erinnerungspolitik bis heute kaum vor.

Und das ist ein schlimmes Versäumnis und eine Schande.

Genauso eine Schande wie der Wortlaut Ihres Antrags zur Aktuellen Stunde, meine Damen und Herren vom BSW, der ohne dieses Versäumnis undenkbar wäre.

Es ist besonders befremdlich, wenn Sie schreiben, daß die Rote Armee unter Schukow, Konew und Rokossowski zusammen mit Einheiten der polnischen Volksarmee unsere märkische Heimat befreit hätten und ihr dafür ewiger Dank gebühre.

Mehr stalinistische Begrifflichkeit kriegt man in einen Antrag kaum hinein.

Mich wundert es nicht, daß Sie im sonst fast textgleichen Entschließungsantrag diese pathetische Formulierung zu entschärfen versucht haben. Vermutlich hätte die CDU sonst gar nicht mitgezeichnet.

[Einwand aus Plenum – Replik Dr.Kaufner: Ach, gestern lag das noch so rum. Ok. Ja, also, ich verstehe Sie.]

Gerade in Ostbrandenburg war die Gewalt der Rotarmisten unvergleichbar brutal. Von den 642.000 Einwohnern der Neumark kamen 250.000, eine Viertelmillion, ums Leben – ein Drittel der Gesamtbevölkerung.

In Orten wie Blumenfeld oder Breitenstein, um nur zwei Beispiele herauszugreifen, machten diese dabei regelrechte Jagd auf Frauen, töteten im erstgenannten Ort zwei junge Mädchen, die sich der Vergewaltigung widersetzten.

Im zweiten zerrten sie die Mädchen und Frauen des Ortes auf die Straße und vergewaltigten sie öffentlich über Stunden.

Am Ende erschossen sie 36 der so Geschändeten. Sechs weitere nahmen sich danach das Leben.

Selbst Kinder und Alte wurden nicht geschont, Männer willkürlich totgeprügelt und erschossen.

In diesem Teil der brandenburgischen Mark wurde sicherlich niemand befreit.

Mag. Géza Ákos Molnár
Humboldtgasse 28/14
1100 Wien, Österreich

Tel: +43 676 72 55 143
E-Mail: info@redemanufaktur.com
Web: www.redemanufaktur.com

Bank: easybank
IBAN: AT261420020011103740
BIC: BAWAATWW

Auch nach dem 8.Mai, nach Ihrem „Tag der Befreiung" endeten die massenhaften Schändungen deutscher Frauen und Mädchen über Wochen weder in Brandenburg noch anderswo.

Insgesamt geht man von zwei Millionen Frauen aus, die diese entsetzlichen Verbrechen erleiden mußten.

Und es sei an dieser Stelle auch angemerkt, daß zu denen, die 1945 eben nicht befreit wurden, sogar russische Kriegsgefangene gehörten, die etwa hier in Schönrade im Kreis Friedeberg willkürlich in größerer Zahl ausgesondert und erschossen wurden, nachdem die Rote Armee das dortige Kriegsgefangenenlager befreit hatte, also erreichte – das bessere Wort.

Weil Stalin ja die Weisung ausgegeben hatte, daß man sich nicht gefangennehmen lassen dürfe.

In Bomst, im Kreis Züllich, wurden französische Kriegsgefangene nach dem Einrücken der Roten Armee in die Sowjetunion deportiert und nicht, wie man ihnen beim Besteigen des Zuges gesagt hatte, in ihre Heimat gebracht.

Nicht selten wurden auch Zwangsarbeiterinnen, die auf ihre Befreiung durch die Rote Armee gehofft hatten, ebenfalls mißbraucht.

Die Vertreibung und Zwangsumsiedlung von 15 Millionen Ostdeutschen zwischen 1944 und 1950 ist laut dem Historiker Michael Schwarz die größte ethnische Säuberung Europas und wird gar als idealtypisch für die 1992 durch die UN festgelegte Definition von ethnischer Säuberung genannt.

[Präsident: Gestatten Sie eine Zwischenfrage, Herr Abgeordneter? Kaufner: An dieser Stelle möchte ich nicht unterbrochen werden.]

Durch Massaker, Internierungen in Lagern, verdeckt organisierte Vertreibungsaktionen und Zwangsdeportationen wurde durch die Sowjets das gesamte kulturelle Erbe der Deutschen in Osteuropa von der brandenburgischen Neumark über das Sudetenland bis zum Banat ausgelöscht.

Sie erwähnen in Ihrem Antrag auch die bedeutenden Gedenkstätten, die in Brandenburg liegen.

Sicherlich wissen Sie: Das KZ Sachsenhausen wurde beinahe nahtlos zum sowjetischen Speziallager umfunktioniert, wo ebenfalls politische Häftlinge untergebracht wurden, wenn sie nicht gleich nach Sibirien ins GULAG kamen.

Dem einzigen Aspekt Ihres Antrags, dem ich zustimmen kann, ist der Gedanke der Völkerverständigung und daß wir uns nicht durch Verblendung und Aufrüstung in einen neuen Krieg hetzen lassen sollten.

Wenn Sie die Rechtfertigung für Ihre außenpolitische Haltung aber nur in der Umdeutung der Geschichte finden können, dann tun Sie mir leid.

Tatsächlich ist die Darstellung, die wir von den Partnern Ihres Entschließungsantrages, also jetzt nur noch von der SPD, immer wieder hören, daß nämlich Putins Rußland jeden Moment über unser Land herfallen könnte, hysterisch und unrealistisch.

Das gilt allerdings nicht für das Sowjetrußland Stalins, das Sie in Ihrer aktuellen Stunde glorifizieren wollen.

Denn das marxistische Rußland hat seine Nachbarn Finnland und Polen

- tatsächlich überfallen, ist
- tatsächlich einer weltrevolutionären Eroberungsideologie gefolgt, hat
- tatsächlich unfaßbare Kriegsverbrechen und Massenmorde zu verantworten und hat
- tatsächlich halb Europa für ein halbes Jahrhundert unterjocht und demokratische Aufstände brutal niedergeschlagen.

Die Ostdeutschen, und übrigens kurz davor auch die Tschechen, gingen nur wenige Jahre nach Ihrem „Tag der Befreiung" am 17.Juni 1953 gegen dieses Regime auf die Straßen und wurden dafür zum Teil erschossen, standrechtlich, oder nach Sibirien deportiert.

Diese Menschen haben sicherlich nicht aus Übermut gegen ihre „Befreier" den Aufstand geprobt.

Und auch in Polen, mit denen Sie eine besondere Freundschaft Brandenburgs im Antrag ja betonen, dürfte bei Ihrer Sowjetromantik kaum irgendjemand mitgehen.

Die in Ihrem Antragstext genannten fünf Millionen Toten gehen zum Teil eben auch auf das Konto der Sowjets, die in Katyn und anderswo Massaker an der polnischen Bevölkerung verübt haben.

Und zu den Verbrechen der Roten Armee in Polen und Ungarn oder im Baltikum konnte ja sowieso erst nach dem Zerfall der Sowjetunion wirklich geforscht werden; und in diesen Ländern ist das Verhältnis zu Rußland aufgrund dieser Erkenntnisse heute zum Teil schwer gestört.

Werte Kollegen vom BSW! Sie entlarven sich als das, was Sie sind: einfach nur eine umbenannte Linkspartei inklusive stalinistischem Geschichtsbild der SED, aus der Sie entstanden sind.

Und wie Sie sicher wissen, wurde der Begriff des „Tages der Befreiung" zum ersten Mal 1949 im „Neuen Deutschland", dem Zentralorgan der SED, öffentlich propagiert und 1950 von der SED als Feiertag eingeführt.

In diese erinnerungspolitischen Fußstapfen treten Sie gemeinsam mit der SPD heute in Ihrem Entschließungsantrag.

Dort gilt Ihr Dank aber nicht mehr nur der Roten Armee, sondern den Alliierten als Ganzes – ja, zum Stalinismus also noch ein gerüttelt Maß Re-Education Westimport. Wahrscheinlich hätten Sie Ihre Transatlantikerfreunde sonst nicht zur Mitzeichnung bewegen können – beziehungsweise das ist ja dann zurückgezogen worden wieder – und Sie wollten wahrscheinlich einen Allparteienfreund der deutschen demokratischen Parteien gerne haben im Kampf gegen den Faschismus.

Ich nutze jedenfalls dankbar die Gelegenheit, auch hier das Bild zu vervollständigen:

Die gezielt gegen die deutsche Zivilbevölkerung und gegen historische Innenstädte gerichteten Flächenbombardements der Briten und Amerikaner suchen in der Geschichte des Westens ihresgleichen.

Und das noch nach dem militärischen Zusammenbruch und ohne militärischen Nutzen bis kurz vor dem Waffenstillstand am 8.Mai, den Sie als „Tag der Befreiung" feiern wollen.

Hunderttausende Männer, Frauen und Kinder wurden getötet, verbrannten bei lebendigem Leib, wurden regelrecht eingeäschert.

Wo wir heute sitzen, versank Potsdam in der Nacht des 14.April 1945 binnen 36 Minuten in Schutt und Asche. Noch am 14.April! Knapp 1.600 Menschen wurden dabei getötet. Und so wie Potsdam ging es unzähligen Städten und Gemeinden.

Auch wenn die Logik des In-die-Freiheit-Bombens im Wertewesten bis heute verbreitet ist und wir den geschmacklosen Veitstanz der Bomber-Harris-do-it-again-Jünger jedes Jahr ertragen müssen: Es sind und bleiben entsetzliche Kriegsverbrechen.

Meine Damen und Herren, es wird Zeit, auch der deutschen Opfer zu gedenken und diese entsetzlichen Kriegsverbrechen nicht länger zu verharmlosen.

Folgen Sie deswegen unserm Entschließungsantrag, damit der unsägliche Terminus „Tag der Befreiung" nicht länger unsere Toten verhöhnt.

Es gibt hier nichts zu feiern. Nur zu trauern. Vielen Dank.

Quelle, Grundlage des Transkripts:

https://www.youtube.com/watch?v=hwMelpKBPiY vom 27. März 2025 – Landtag Brandenburg. Potsdam.

Das Transkript ist Beilage zu folgendem Artikel in der KOLUMNE von www.redemanufaktur.com :

Dominik Kaufner – Essenz und Emotion zugleich

Géza Ákos Molnár – 26. April 2025